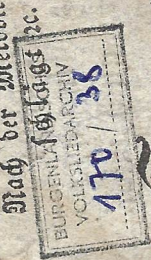


Die Heine Werke

Das Zweyte.

Nach der Melodie: Die liebe Geyerst



1.

Schlaf wohl! schlaf wohl! im küh-
len Schooß
Der lieben Mutter Erde;
Du bist nun aller Leiden loß;
Schlaf sanft und wohl!

2.

Du liegst zwar hart auf Sei-
tes,
Doch fühlst du nicht die Härte!
Du fühlst sie nicht, o ganz gewi-
Schlaf sanft und wohl!

3.

Du ruhst so süß im Frieden hie-
Und hörst keine Klagen;
Du siehst mich nicht am Grab bey dreinem
D wahrlich nein!

4.

stehst du meine Thränen nicht,
diesen Nügel wehen;
st nicht, wie oft mein Aug sich
bückt;

schreihst nichts mehr!

5.

räcket nie ein r'ler Sturm,
macht des Dichters Krachen;
ruhig sich der Wurm
An Leid.

6.

Du keine Sorgen mehr
Augen bis zum Abend;
unde blühet ringsumher
Deinem Grab.

7.

ist du nun so gut so wohl!
dreinem Gefilden;
in Aug nicht thränenvoll
Wit!

8.

D theures Klärchen! wäre ich
Doch schon in deinen Armen;
Es kostet deine Trennung mich
Der Thränen viel.

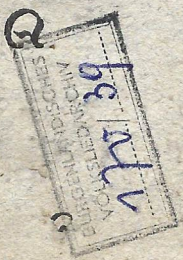
9.

D schl mich bald so saust wir
Im kühlen Schooß der Erde
Nichts störte dann auch mich
An deiner Hand.

Das Dritte.

1.

Die liebe Feyerstunde schi
Wie sehn' ich mich nach w:
Und so im Schatten heiv
Wie schmückt die N



11.

2.

war doch heute gar heiß,
Und immer floß so he,
In meiner Stirn ein Strom von
Schweiß,

Als wär mein Kopf ein Quell.

3.

Was doch der Arme leiden muß
Für Leute die nichts thun,
e oft in lauter Ueberfluß
Wohl gar sich müde ruhn!

4.

denk ich, ich geseh es euch,
So manchmal her und hin,
Dum ich doch nicht auch so reich
Wie diese Leute hin.

5.

mir fällt mir ein, der liebe Gott
Gab dieses so für gut,
Andern nur schmückt sein Bissen Brod
D nach der Arbeit ruht.

140